

Schriften zur Verfassungsgeschichte

---

Band 46

# Christian Sommer

1767-1835

Verfassungs- und Staatsverständnis  
eines deutschen Jakobiners

Von

Carl Gert Wolfrum



Duncker & Humblot · Berlin

**CARL GERT WOLFRUM**

**Christian Sommer 1767-1835**

**Schriften zur Verfassungsgeschichte**

**Band 46**

# Christian Sommer

1767-1835

Verfassungs- und Staatsverständnis  
eines deutschen Jakobiners

Von

Carl Gert Wolfrum



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Wolfrum, Carl Gert:**

Christian Sommer : 1767 - 1835 ; Verfassungs- und  
Staatsverständnis eines deutschen Jakobiners / von Carl  
Gert Wolfrum. – Berlin : Duncker und Humblot, 1995  
(Schriften zur Verfassungsgeschichte ; Bd. 46)  
Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1993/94  
ISBN 3-428-08321-0

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten  
© 1995 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin  
Printed in Germany  
ISSN 0582-0553  
ISBN 3-428-08321-0

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
gemäß der ANSI-Norm für Bibliotheken

**A. R.**



## **Vorwort**

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1993/94 von der Juristischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg als Dissertation angenommen.

Herr Prof. Dr. Thomas Würtenberger regte die Wahl des Themas an. Ihm als Doktorvater gilt mein besonderer Dank für die Betreuung der Arbeit. Herrn Prof. Dr. Alexander Hollerbach danke ich für wertvolle Hinweise in seinem Zweitgutachten.

Danken möchte ich ferner den Freunden des Kölnischen Stadtmuseums für die großzügige finanzielle Unterstützung der Veröffentlichung, schließlich Herrn Dipl. Ing. Torsten Henke für seinen unermüdlichen Einsatz bei der technischen Fertigstellung der Arbeit.

Köln im Herbst 1994

Carl Gert Wolfrum



## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	13
A. Biographie und Überblick über die Hauptwerke .....	15
B. Das (geistige) Umfeld: Die deutschen Jakobiner - Die Cirsrhenanen - Der Konstitutionelle - Kölner Zirkel .....	25
C. Der Mensch im Mittelpunkt von Sommers Betrachtungen .....	35
D. Einzelne staats-(verfassungs-)rechtliche Aspekte .....	43
I. Zweck des Staates .....	43
II. Verhältnis der Begriffe Staat - Nation - Patriotismus .....	51
III. Entstehung des Staates .....	57
IV. Rechtliche Grundlagen .....	66
1. Die Konstitution .....	66
a) Merkmale der Konstitution .....	73
b) Regelmäßige Verfassungsrevision .....	75
c) Einzelne verfassungsrechtliche Prinzipien .....	77
d) Grundrechte und einzelne konstitutionell geschützte Bereiche .....	81
aa) Kernfreiheiten/-grundrechte .....	81
(1) Menschenwürde .....	86
(2) Freiheit .....	88
(3) Gleichheit .....	90
(4) Eigentum .....	92
bb) Weitere Grundrechte .....	98
2. Die Gesetze .....	110
V. Staatsgliederung und Staatsaufbau .....	112
1. Territorialeinteilung .....	112
2. Machtverteilung, Gewaltenteilung .....	115
a) Legislative .....	124

b) Exekutive.....	132
aa) Regierung.....	132
bb) Wahl der Beamten.....	137
cc) Grundsätze des Beamtentums.....	138
dd) Militär und Polizei.....	143
c) Erhaltungssenat.....	146
aa) Das Ephorat bei Fichte.....	148
bb) Das Ephorat bei Althusius - Die Gesetzesverwahrung bei v. Justi - Die französischen Parlamente - Die preußische Gesetzeskommission.....	151
cc) Der Erhaltungssenat der Französischen Konsultatsverfassung.....	153
d) Judikative.....	155
aa) Das Volksgericht.....	159
bb) Fichtes Volksgericht.....	162
cc) Der Französische Hohe Justizhof (1795).....	164
VI. Staats- und Regierungsform / Staatsmerkmale.....	166
1. Demokratie.....	166
a) Wahlen.....	166
aa) Wahlrechtsgrundsätze.....	166
bb) Einschränkungen des Wahlrechts.....	171
(1) Ausschluß der Frauen.....	171
(2) Kopplung des Wahlrechts an das Bürgerrecht/Entgelt.....	174
b) Der Begriff der Volkssouveränität.....	181
c) Die Mainzer Wahlen von 1793.....	187
d) Demokratische (Beteiligungs-/Kontroll-) Rechte.....	189
e) Das Widerstandsrecht.....	191
2. Republik.....	198
3. Repräsentativer Verfassungsstaat.....	214
4. Rechtsstaat.....	219
5. Sozialstaat.....	224
6. Autoritärer, nach außen geschlossener Handelsstaat.....	226
E. Schlußbemerkungen.....	233
I. Charakterisierung Christian Sommers.....	233
II. Zusammenfassende Bewertung des Werkes.....	237
Literaturverzeichnis.....	246

"Die Natur organisiert den Menschen auf eine bewunderungswürdige Art, und macht ihn zur Arbeit tüchtig. Beleidigung ist es nun gegen die Natur, gegen Gott, gegen die Vernunft und gegen die Gesellschaft, wenn der Mensch seine Kräfte nicht braucht, sich der Arbeit entzieht, im Müßiggange lebt und der Gesellschaft zur Last wird."

Christian Sommer, Priesterthum S. 48



## Einleitung

Diese Arbeit befaßt sich mit den juristischen Schriften des am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Köln tätigen Advokaten Christian Sommer. Im Mittelpunkt steht die Darstellung von Sommers Verfassungs- und Staatsverständnis. Vor allem der Entwurf einer Verfassung für die Stadt Köln aus dem Jahr 1797 läßt detaillierte Erkenntnisse über Sommers fortschrittliche politisch-rechtliche Theorieansätze zu.

Sommers Ansichten wurden von einer Vielzahl früh vergessener deutscher Demokraten mitgetragen. Neben den geistigen Quellen, aus denen Sommer seine Rechtsauffassungen entwickelte, ist daher auch das geistige und ideengeschichtliche Umfeld des Jakobiners Sommer darzustellen. Ohne dies und ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des seinerzeit französisch besetzten Köln ist das juristische Werk Sommers kaum zu verstehen.

Der Konstitutionalist Sommer orientierte sich nicht nur an der zeitgenössischen deutschen, sondern auch an der französischen Staatsphilosophie. Dieser Umstand und die Tatsache, daß er den Anschluß der linksrheinischen Territorien an die neu errichtete Französische Republik anstrebte, erfordern eine besondere Auseinandersetzung mit den französischen Verhältnissen im Anschluß an die Große Revolution. Dies gilt umso mehr, als Sommers staatsrechtliche Ansichten mit den Umbrüchen in Frankreich gleichfalls einem gewissen Wandel ausgesetzt waren.

Sommer und weitere deutsche Jakobiner vertraten ein Rechtsverständnis, das nicht nur durch einen deutlichen Bruch zu der bis dahin herrschenden Naturrechtslehre gekennzeichnet ist. Darüber hinaus entwickelten sie in vielen Fragen Auffassungen, die ihrer Zeit weit vorausgingen. Diese können teilweise als Wurzeln der heutigen Verfassungslehre und -praxis betrachtet werden.

Wie modern und letztlich beständig das demokratische Rechtsverständnis des Citoyen Sommer war, wie sehr es die zukünftige Staatsrechtslehre mittrug, ist eines der Leitmotive dieser Arbeit.



## A. Biographie und Überblick über die Hauptwerke

Christian Sommer wurde am 27. Februar 1767 in dem Dorf Mersch bei Jülich als Sohn eines nicht unbemittelten Bauern geboren.<sup>1</sup> Am gleichen Tag wurde er katholisch getauft. Seine Eltern waren Theodor Sommer und dessen Frau Maria Anna (geb. Maaßen).<sup>2</sup> Bereits früh starb seine Mutter. Nach dem Willen seines Vaters sollte er Priester werden, weil, wie Sommer später behauptete, es der Plan des Vaters gewesen sei, das dem Sohn von mütterlicher Seite her zufallende Erbe wegzunehmen.<sup>3</sup>

Zunächst besuchte Sommer die Grundschule in Düren und das Laurentianer-gymnasium in Köln. Im Februar 1784 immatrikulierte er sich an der Kölner Universität.<sup>4</sup> Dort verfolgte er bis zum Jahr 1786 zunächst ein philosophisches Studium. Anschließend war er für die Dauer eines Jahres Mitglied des theologischen Seminars. Dieses verließ Sommer im Jahr 1788, um nach kurzfristigem Arbeiten im Büro eines Rechtsanwaltes in Düren<sup>5</sup> in Bonn das Studium der Rechtswissenschaften aufzunehmen. Die Immatrikulation erfolgte dort im Dezember 1789. Sommer blieb das ganze Jahr 1790 in Bonn eingeschrieben.<sup>6</sup> Das Aufgeben des theologischen Studiums erklärt er damit, daß er nicht "geistlich"<sup>7</sup> werden wollte. Hansen<sup>8</sup> sieht darin die Erkenntnis Sommers, daß ihm die Berufung fehlte. Hinter dem Studienwechsel könnte man allerdings auch einen bewußten Bruch mit dem bereits erwähnten väterlichen Plan vermuten, von dem Sommer berichtet, daß er "tiefangelegt war".<sup>9</sup> Nicht gänzlich auszuschließen ist jedoch die weitergehende Überlegung, daß Sommer nach einjährigem Studium der Theologie bereits auf Distanz zur Kirche gehen wollte, die er in der Form der institutionalisierten Amtskirche

---

<sup>1</sup> Hierzu und zu den folgenden Lebensdaten: Hansen Bd. III, S. 539 f.

<sup>2</sup> Taufeintrag und Namen der Eltern im Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchiv Rheinland, Brühl, BA 1662, Blatt 67 (Rückseite).

<sup>3</sup> Appellation S. 59 ff., an dieser Stelle geht Sommer auch auf die Besitzverhältnisse der Familie und auf sein eigenes Vermögen ein.

<sup>4</sup> Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde VIII, Die Matrikel der Universität Köln 5. Bd., S. 687 unter 1784 Februarius (ex gymnasio laurentino 7) 804, 211. Christ. Sommer ex Merschen.

<sup>5</sup> Bers/Trilsbach S. 64.

<sup>6</sup> Braubach S. 370.

<sup>7</sup> Appellation S. 59.

<sup>8</sup> Hansen Bd. III, S. 539.

<sup>9</sup> Appellation a.a.O.